

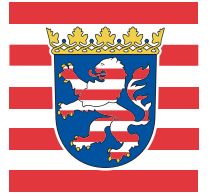
 HESSEN-FORST

 Artgutachten 2003

 Landesweites Artengutachten für den  
Stör (*Acipenser sturio* L.)



HESSEN



FENA

Servicestelle für Forsteinrichtung und Naturschutz

**BFS**

BÜRO FÜR FISCH- & GEWÄSSERÖKOLOGISCHE STUDIEN  
SCHNEIDER & KORTE

Frankfurt ◊ Riedstadt ◊ Limbach

Fischereibiologie · Gewässerökologie · Elektrofischungen · Bestandsmanagement · Auenökologie · Beratung

# Landesweites Artengutachten für den Stör (*Acipenser sturio* L.)

Gutachten  
erstellt im Auftrag des  
Hessischen Dienstleistungszentrums für Landwirtschaft, Gartenbau und Naturschutz

Dr. Egbert Korte, Dipl. Biol. Ute Albrecht & Dipl. Biol. Tanja Berg

Büro für fisch- & gewässerökologische Studien - BFS  
Plattenhof  
64560 Riedstadt-Erfelden  
Tel./Fax: 06158-748624  
Bfs-korte@web.de

Überarbeitete Version  
Stand Februar 2006

Inhaltsverzeichnis:

|  |          |
|--|----------|
| <b>1. Zusammenfassung</b>                                      | <b>3</b> |
| <b>2. Aufgabenstellung</b>                                     | <b>3</b> |
| <b>3. Material und Methoden</b>                                | <b>3</b> |
| <b>4. Ergebnisse</b>   | <b>4</b> |
| <b>5. Auswertung und Diskussion</b>                            | <b>5</b> |
| <b>6. Gefährdungsfaktoren und -ursachen</b>                    | <b>5</b> |
| <b>7. Grundsätze für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen</b> | <b>5</b> |
| <b>8. Literatur</b>  | <b>6</b> |

## 1. Zusammenfassung

Der Atlantische Stör (*Acipenser sturio*) war bis ins Mittelalter in allen größeren Flüssen Europas heimisch und entlang der Küsten und Unterläufe der Flüsse war er sehr häufig (GESSNER & DEBUS 2001). Auch im hessischen Rheinabschnitt und im Main war der Stör ein Fisch der vereinzelt gefangen wurde. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts gingen die Störfänge stark zurück. So wurden seit 1920 nur vereinzelt Störe in Elbe, Rhein, Ems, Weser und Oder gefangen. Heute gilt die Art bundesweit als verschollen. In Hessen wurde seit Jahrzehnten kein Stör mehr gefangen.

Da die Störbestände auch in den restlichen vorhandenen Populationen stark rückläufig sind, kann davon ausgegangen werden, dass der Stör in absehbarer Zeit ausgestorben ist.

## 2. Aufgabenstellung

Das vorliegende Gutachten wurde im Rahmen der Umsetzung der FFH-Richtlinie in Hessen angefertigt. Aufgabe des Gutachtens war es, die historische und aktuelle Verbreitung des Störs in Hessen zu ermitteln, Gefährdungsfaktoren aufzuzeigen, Maßnahmen zum kurz- und mittelfristigen Schutz der derzeitigen Populationen vorzuschlagen und Ziele zum langfristigen Erhalt und Ausbreitung der Art zu formulieren.

Hierzu wurde das hier vorliegende Artengutachten, sowie ein Artensteckbrief erstellt.

Auf die Erstellung eines Bewertungsrahmens wurde auf Grund des mangelnden Wissens bezüglich der Existenz einer eigenständigen Population des Störs im Rhein verzichtet. Freilandarbeiten wurden nicht durchgeführt.

## 3. Material und Methoden

### 3.1 Ausgewertete Unterlagen

Als Datenquelle wurden die bisher in NATIS aufgenommenen Befischungsdaten, die von der HDLGN und vom HMULF zu Verfügung gestellt wurden (Daten des INSTITUT FÜR ANGEWANDTE ÖKOLOGIE, U. SCHWEVERS, Kirtorf-Wahlen, vom FISHCALC; Büro für Fischreiberberatung R. Hennings, Lorsch) sowie die vorhandenen eigenen Daten ausgewertet;. Weiterhin wurde nach Literatur zum Vorkommen des Störs recherchiert. Da der Stör seit langen verschollen ist, konnte auf das Sichten anderer Gutachten verzichtet werden.

## 3.2 Erfassungsmethoden

Nach DEMOLL, MAIER & WUNDSCH (1962) fangen sich adulte Störe an Langleinen für Schellfisch und Dorsch, die Jungfische auch an wurmbeködeten Aalschnüren. Für die wandernden Tiere wurde in der Unterelbe ein spezielles Treibnetz mit Schwimmern (Pümpel) entwickelt, das zwischen zwei Booten gehalten wurde (GESSNER & DEBUS 2001). In den Haffern und an der Pommerschen und preußischen Küste kamen einseitig verankerte Netze zum Einsatz, und ebenso Fischzäune und Zugnetze (BENECKE zitiert bei GESSNER & DEBUS 2001).

## 3.3 Dokumentation der Eingabe in die NATIS-Datenbank

Da nur Literaturrecherche stattfand, kann keine Dokumentation der NATIS-Eingabe erfolgen.

# 4. Ergebnisse

## 4.1 Ergebnisse der Literaturrecherche

Das historische Verbreitungsgebiet von *A. sturio* umfasste in Europa circa 100 große Laichflüsse (HARTMANN 2003, GESSNER & DEBUS 2001). In Deutschland fand man ihn z.B. in Elbe, Eider und Oder (GESSNER & DEBUS 2001, SPRATTE 2001), im süddeutschen Raum war er laut FICKERT (1894) auf das Rheingebiet beschränkt. Bis ins 18. Jahrhundert kam der Stör noch häufig vor. In Deutschland gilt er mittlerweile als verschollen bzw. ausgestorben (BLESS et al. zitiert bei ARNDT, GESSNER & SPRATTE 2001). Heute gibt es nur noch einen bestätigten Restbestand im Gironde-Delta in Frankreich (HARTMANN 2002, NORDHEIM et al. 2001). Als Verbreitungsraum im marinen Milieu nennen GEBHARDT & NESS (2003) die Küstengebiete von Schweden bis zur Türkei und Bereiche im Schwarzen Meer.

Jüngere Nachweise von den Küsten Polens, Deutschlands und den Niederlanden gab es nur vereinzelt. Der letzte Fang im deutschen Küstengebiet datiert aus dem Jahr 1993 (SPRATTE & ROSENTHAL zitiert bei ARNDT, GESSNER & SPRATTE 2001).

In Hessen war er sowohl im Rhein als auch im Main bei Frankfurt nie häufig, wurde aber vereinzelt von den Berufsfischern gefangen (NAU 1787, RÖMER-BÜCHNER 1856). Das letzte Exemplar, das im Main gefangen wurde (Mitte des 19. Jh.), ist als Ausstellungsstück im Naturmuseum Senckenberg zu sehen. Man kann daher sagen, dass im hessischen Rhein und Mainabschnitt keine große Population des Störs existiert hat.

## 5. Auswertung und Diskussion

### 5.1 Flächige Verbreitung der Art in Hessen

Der Stör ist in Hessen verschollen bzw. ausgestorben. Derzeit kann Hessen akut nichts zum Schutz des Störs beitragen. Daher wird auf die Bearbeitung der Gliederungspunkte 5.2 bis 5.3 verzichtet.

## 6. Gefährdungsfaktoren und -ursachen

Der drastische Rückgang der Art war zunächst auf die intensive wirtschaftliche Nutzung im 19. Jahrhundert zurückzuführen. Die als Kaviar begehrten Eier des Störs erlangten große Bedeutung und der Fang der laichbereiten Weibchen trug zur Verringerung der Reproduktion bei (GESSNER & DEBUS 2001). Später kamen laut mehreren Autoren (GEBHARDT & NESS 2003, GESSNER & DEBUS 2001, HARTMANN 2002) mit dem Gewässerausbau, Staustufen und Verschmutzung der Flüsse weitere Faktoren zum Artenrückgang hinzu, denn nun wurden die Habitate von *A. sturio* nachhaltig verändert bzw. zerstört. Nach ARNDT, GESSNER & SPRATTE (2001) werden seit den 80er Jahren zunehmend nichteinheimische Störe in den Küstengebieten von den Niederlanden, Deutschland und Polen gefangen, welche für die geplante Wiedereinbürgerung (s. u.) von *A. sturio* in seinem ehemaligen Verbreitungsgebiet eine Bedrohung darstellen.

## 7. Grundsätze für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen

In Deutschland wurde 1994 die Gesellschaft zur Rettung des Atlantischen Störs gegründet, die zum Ziel hat *A. sturio* wiedereinzubürgern. Da über Biologie und Ökologie des Störs aber nur sehr wenig bekannt ist, müssen sowohl genetische als auch ökologische (z. B. Habitatansprüche) Fragestellungen bearbeitet werden, um die Nachzucht und Wiederansiedlung zum Erfolg zu führen (NORDHEIM et al. 2001). Absolut erforderlich wären dann zusätzlich noch Maßnahmen zum Schutz bzw. Renaturierung der Habitate und Einschränkung der Fischerei. Diese Maßnahmen würden Hessen allerdings nicht betreffen.

Angesichts der derzeitigen Situation mit der zurzeit nur noch in Frankreich existenten Population erscheint es fraglich, ob der Atlantische Stör überhaupt noch vorm Aussterben bewahrt werden kann.

## 8. Literatur

- ARNDT, G.M., J. GESSNER & S. SPRATTE (2001): Doch noch Störe in Deutschland? - In: Verband deutscher Sportfischer e. V.: Der Stör, Faste Verlag, Kassel, 50-62.
- DEMOLL, R., H. N. MAIER & H. H. WUNDSCH (1962): Handbuch der Binnenfischerei Mitteleuropas. - Schweizerbart'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.
- FICKERT, C. (1894): Fische Süddeutschlands. – Weise's Kgl. Hofbuchhandlung, Stuttgart.
- FRICKE, R. (1987): Deutsche Meeresfische. - DJN, Hamburg.
- GEBHARDT, H. & A. NESS (2003): Fische – Die heimischen Süßwasserfische sowie Arten der Nord- und Ostsee. - BLV Verlag, München.
- GESSNER, J. & L. DEBUS (2001): Der Stör – Historische Bedeutung und Ursachen für den Niedergang der Art. – In: Verband deutscher Sportfischer e. V.: Der Stör, Faste Verlag, Kassel, 17-29.
- HARTMANN, U. (2002): Süßwasserfische, Steinbachs Naturführer, Mosaik Verlag, München.
- KIRSCHBAUM, F. & J. GESSNER (2001): Zur Biologie der Störe. - In: Verband deutscher Sportfischer e. V.: Der Stör, Faste Verlag, Kassel, 7-14.
- LELEK, A. (1987): The Freshwater Fishes of Europe. – AULA-Verlag, Wiesbaden.
- MUUS, B. J. & J. G. NIELSEN (1999): Die Meeresfische Europas, Kosmos Verlag, Stuttgart.
- NAU, S. (1787): Ökonomische Naturgeschichte der Fische in der Gegend um Mainz – 120. S.
- NORDHEIM, H., J. GESSNER, F. KIRSCHBAUM, E. ANDERS, G.-M. ARNDT: Das Wiedereinbürgerungsprogramm für *A. sturio* – Hintergründe und Konzeption. – In: Verband deutscher Sportfischer e. V.: Der Stör, Faste Verlag, Kassel, 30-49.
- SPRATTE, S. (2001): Aussterben des Störes in der Eider. – In: Verband deutscher Sportfischer e. V.: Der Stör, Faste Verlag, Kassel, 66-86.



## HESSEN-FORST

### Fachbereich Forsteinrichtung und Naturschutz (FENA)

Europastr. 10 – 12, 35394 Gießen

Tel.: 0641 / 4991–264

E-Mail: [naturschutzdaten@forst.hessen.de](mailto:naturschutzdaten@forst.hessen.de)

#### Ansprechpartner Team Arten:

Christian Geske 0641 / 4991–263  
*Teamleiter, Käfer, Libellen, Fische, Amphibien*

Susanne Jokisch 0641 / 4991–315  
*Säugetiere (inkl. Fledermäuse), Schmetterlinge, Mollusken*

Bernd Rüblinger 0641 / 4991–258  
*Landesweite natis-Datenbank, Reptilien*

Brigitte Emmi Frahm-Jaudes 0641 / 4991–267  
*Gefäßpflanzen, Moose, Flechten*

Michael Jünemann 0641 / 4991–259  
*Hirschkäfermeldenetz, Beraterverträge, Reptilien*

Betina Misch 0641 / 4991–211  
*Landesweite natis-Datenbank*